

www.schnell-durchblicken.de

Wolken schieben ...
... bringt Durchblick

- Sprachliche u.a. “Mittel” mit der
- inhaltlichen Aussage
- verbinden
- Beispiel von Kafka, “Der Schlag ans Hoftor”

Der Normalfall

1. Eine Kurzgeschichte - man kämpft sich durch den Inhalt,
2. hat auch erkannt, was die Aussage ist.
3. Und dann fällt einem ein, dass man da ja noch irgendwelche "Mittel" zusammenstellen soll.
4. Dann schaut man, was man an Metaphern, Anaphern, Antithesen, Ironie, Vergleichen u.ä. finden kann.
5. Vielleicht überlegt man noch kurz, was diese "Mittel" bewirken.
Und dann ist man froh, wenn man sich der nächsten Aufgabe widmen kann, z.B. einer Frage zum Text.

Die Alternative

1. Man liest die Geschichte ein- oder auch zweimal
2. und formuliert eine "Deutungshypothese", also eine erste Idee, was diese Geschichte aussagen oder einfach zeigen könnte.
3. Dann geht man in die Details des Textes und achtet auf zwei Dinge gleichzeitig:
 1. die inhaltlichen Signale, die sich zu Aussagen bündeln lassen
 2. die Unterstreichung dieser "Aussagefronten" durch "Mittel", die sie unterstützen.
4. Dann kann die Deutungshypothese zu einer These präzisieren
5. und dann das Besondere der künstlerischen Gestaltung zusammenfassen.

Unser Vorschlag zum Umgang mit den verschiedenen "Mitteln"



<https://youtu.be/8N2ITia5qLk>

= Frühling
Video

Das Finden von KüMi = kein Suchspiel
sondern etwas "Augenfälliges".

Man muss nur schauen:

1. Wo ist das Besondere in der Darstellung?
2. Was bewirkt es?
3. Inwiefern unterstützt es den Inhalt?
4. Ganz am Ende: noch ein Fachbegriff

Dann zu den verschiedenen Arten von "künstlerischen Mitteln"

"sprachliche" Mittel

- Besonderheiten der Sprache
- Alliteration
- Metapher
- Ellipse
- Neologismus
- Personifikation usw.

"rhetorische" Mittel

- Gegensatz (Antithese)
- Parallelismus
- Reihung
- Steigerung
- Wiederholung
- Ironie
- Anspielung usw.

= Wirkung
über
die reine
Sprache
hinaus

"stilistische" Mittel

- Besonderheiten des "Stils" eines Autors
- Bei Kafka: beschönigen
- Bei Kafka: Selbstzweifel
- Bei Kafka: Sich in eine Sache hineinbohren u.a.

Franz Kafka,

Der Schlag ans Hoftor

1. Es war im Sommer, ein heißer Tag.
2. Ich kam auf dem Nachhauseweg mit meiner Schwester an einem Hoftor vorüber.
3. Ich weiß nicht, schlug sie aus Mutwillen ans Tor oder aus Zerstreuung oder drohte sie nur mit der Faust und schlug gar nicht.
4. Hundert Schritte weiter an der nach links sich wendenden Landstraße begann das Dorf.
5. Wir kannten es nicht, aber gleich nach dem ersten Haus kamen Leute hervor und winkten uns, freundschaftlich oder warnend, selbst erschrocken, gebückt vor Schrecken.
6. Sie zeigten nach dem Hof, an dem wir vorübergekommen waren, und erinnerten uns an den Schlag ans Tor.
7. Die Hofbesitzer werden uns verklagen, gleich werde die Untersuchung beginnen.
8. Ich war sehr ruhig und beruhigte auch meine Schwester.
9. Sie hatte den Schlag wahrscheinlich gar nicht getan, und hätte sie ihn getan, so wird deswegen nirgends auf der Welt ein Beweis geführt.
10. Ich suchte das auch den Leuten um uns begreiflich zu machen, sie hörten mich an, enthielten sich aber eines Urteils.
11. Später sagten sie, nicht nur meine Schwester, auch ich als Bruder werde angeklagt werden.
12. Ich nickte lächelnd.
13. Alle blickten wir zum Hofe zurück, wie man eine ferne Rauchwolke beobachtet und auf die Flamme wartet.
14. Und wirklich, bald sahen wir Reiter ins weit offene Hoftor einreiten.
15. Staub erhob sich, verhüllte alles, nur die Spitzen der hohen Lanzen blinkten.
16. Und kaum war die Truppe im Hof verschwunden, schien sie gleich die Pferde gewendet zu haben und war auf dem Wege zu uns.
17. Ich drängte meine Schwester fort, ich werde alles allein ins Reine bringen.
18. Sie weigerte sich, mich allein zu lassen.
19. Ich sagte, sie solle sich aber wenigstens umkleiden, um in einem besseren Kleid vor die Herren zu treten.
20. Endlich folgte sie und machte sich auf den langen Weg nach Hause.
21. Schon waren die Reiter bei uns, noch von den Pferden herab fragten sie nach meiner Schwester.
22. Sie ist augenblicklich nicht hier, wurde ängstlich geantwortet, werde aber später kommen.
23. Die Antwort wurde fast gleichgültig aufgenommen; wichtig schien vor allem, dass sie mich gefunden hatten.
24. Es waren hauptsächlich zwei Herren, der Richter, ein junger, lebhafter Mann, und sein stiller Gehilfe, der Aßmann genannt wurde.
25. Ich wurde aufgefordert in die Bauernstube einzutreten.
26. Langsam, den Kopf wiegend, an den Hosenträgern rückend, setzte ich mich unter den scharfen Blicken der Herren in Gang.
27. Noch glaubte ich fast, ein Wort werde genügen, um mich, den Städter, sogar noch unter Ehren, aus diesem Bauernvolk zu befreien.
28. Aber als ich die Schwelle der Stube überschritten hatte, sagte der Richter, der vorgespungen war und mich schon erwartete: "Dieser Mann tut mir leid."
29. Es war aber über allem Zweifel, dass er damit nicht meinen gegenwärtigen Zustand meinte, sondern das, was mit mir geschehen würde.
30. Die Stube sah einer Gefängniszelle ähnlicher als einer Bauernstube.
31. Große Steinfliesen, dunkel, ganz kahle Wand, irgendwo eingemauert ein eiserner Ring, in der Mitte etwas, das halb Pritsche, halb Operationstisch war.
32. Könnte ich noch andere Luft schmecken als die des Gefängnisses?
33. Das ist die große Frage oder vielmehr, sie wäre es, wenn ich noch Aussicht auf Entlassung hätte.

Deutungshypothese:

Die Geschichte zeigt, wie aus einem Nichts- oder Fast-Nichts auf nicht nachvollziehbare Weise eine ungeheure Bedrohung entstehen kann, die sogar den Falschen trifft.

Franz Kafka,

Der Schlag ans Hoftor

1. Es war im Sommer, ein heißer Tag.
2. Ich kam auf dem Nachhauseweg mit meiner Schwester an einem Hoftor vorüber.
3. Ich weiß nicht, schlug sie aus Mutwillen ans Tor oder aus Zerstretheit oder drohte sie nur mit der Faust und schlug gar nicht.
4. Hundert Schritte weiter an der nach links sich wendenden Landstraße begann das Dorf.
5. Wir kannten es nicht, aber gleich nach dem ersten Haus kamen Leute hervor und winkten uns, freundschaftlich oder warnend, selbst erschrocken, gebückt vor Schrecken.
6. Sie zeigten nach dem Hof, an dem wir vorübergekommen waren, und erinnerten uns an den Schlag ans Tor.
7. Die Hofbesitzer werden uns verklagen, gleich werde die Untersuchung beginnen.
8. Ich war sehr ruhig und beruhigte auch meine Schwester.
9. Sie hatte den Schlag wahrscheinlich gar nicht getan, und hätte sie ihn getan, so wird deswegen nirgends auf der Welt ein Beweis geführt.
10. Ich suchte das auch den Leuten um uns begreiflich zu machen, sie hörten mich an, enthielten sich aber eines Urteils.
11. Später sagten sie, nicht nur meine Schwester, auch ich als Bruder werde angeklagt werden.
12. Ich nickte lächelnd.

} Normalität

} Zweifel → Reihung
= Stil Kafkas

} Reihung → Steigerung

} Scheinbare Sicherheit
= Stil Kafkas

= Überhebung
ins Absurde

Höhepunkt der Selbstbehauptung

13. Alle blickten wir zum Hofe zurück, wie man eine ferne Rauchwolke beobachtet und auf die Flamme wartet.
14. Und wirklich, bald sahen wir Reiter ins weit offene Hoftor einreiten.
15. Staub erhob sich, verhüllte alles, nur die Spitzen der hohen Lanzen blinkten.
16. Und kaum war die Truppe im Hof verschwunden, schien sie gleich die Pferde gewendet zu haben und war auf dem Wege zu uns.
17. Ich drängte meine Schwester fort, ich werde alles allein ins Reine bringen.
18. Sie weigerte sich, mich allein zu lassen.
19. Ich sagte, sie solle sich aber wenigstens umkleiden, um in einem besseren Kleid vor die Herren zu treten.
20. Endlich folgte sie und machte sich auf den langen Weg nach Hause.
21. Schon waren die Reiter bei uns, noch von den Pferden herab fragten sie nach meiner Schwester.
22. Sie ist augenblicklich nicht hier, wurde ängstlich geantwortet, werde aber später kommen.
23. Die Antwort wurde fast gleichgültig aufgenommen; wichtig schien vor allem, dass sie mich gefunden hatten.

} Realität des
↳ 19. Erzählens

zentrale Metapher +
Personifikation

Schlüsselbegriff
des Markts

24. Es waren hauptsächlich zwei Herren, der Richter, ein junger, lebhafter Mann, und sein stiller Gehilfe, der Aßmann genannt wurde.
25. Ich wurde aufgefordert in die Bauernstube einzutreten.
26. Langsam, den Kopf wiegend, an den Hosenträgern rückend, setzte ich mich unter den scharfen Blicken der Herren in Gang.
27. Noch glaubte ich fast, ein Wort werde genügen, um mich, den Städter, sogar noch unter Ehren, aus diesem Bauernvolk zu befreien.
28. Aber als ich die Schwelle der Stube überschritten hatte, sagte der Richter, der vorgespungen war und mich schon erwartete: »Dieser Mann tut mir leid.
29. « Es war aber über allem Zweifel, dass er damit nicht meinen gegenwärtigen Zustand meinte, sondern das, was mit mir geschehen würde.
30. Die Stube sah einer Gefängniszelle ähnlicher als einer Bauernstube.
31. Große Steinfliesen, dunkel, ganz kahle Wand, irgendwo eingemauert ein eiserner Ring, in der Mitte etwas, das halb Pritsche, halb Operationstisch war.
32. Könnte ich noch andere Luft schmecken als die des Gefängnisses?
33. Das ist die große Frage oder vielmehr, sie wäre es, wenn ich noch Aussicht auf Entlassung hätte.

} wird respektiert
lehnte bei von falschem
Selbstbewusstsein

Aggressivität
Vorwegnahme des
Urteils

= Einstieg in die
Ahnung des Realitäts

Andenkung → Folter

Resignation → Selbstaufgabe

ZF: Aussagen der Geschichte (Intentionalität)

Die Geschichte zeigt:

1. wie eine ganz normale Alltagssituation plötzlich unnormal, ja bedrohlich wird,
2. wie der Ich-Erzähler dem mit Unglauben und schließlich sogar einem abschätzigen Lächeln begegnet
3. wie das Absurde auf die Spitze getrieben wird (er wird plötzlich angeklagt)
4. ein letztes, schon lächerliches Aufbäumen des Städters
5. einen Richter, der ein schreckliches Urteil schon vorwegnimmt.
6. die schlussendliche Erkenntnis des Ich-Erzählers ins Unvermeidliche

ZF: Unterstützende künstlerische Mittel

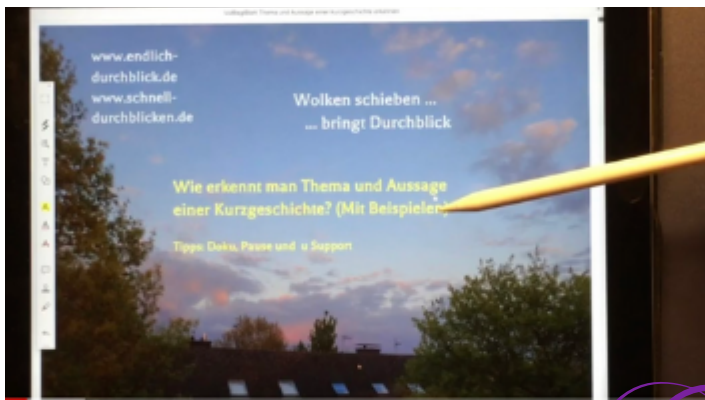
Die Aussagen der Geschichte werden vor allem unterstützt durch:

1. Gegensatz zwischen der Normalität und dem Einbruch des Unverständlichen
2. Bemühen um Rationalität beim Ich-Erzähler (Reihung der vd. Möglichkeiten des "Schlags")
3. Veränderung der Wahrnehmung durch Reihung der Beobachtungen bei den Dorfbewohnern
4. Gegensatz zwischen "Lächeln" und "Rauchwolke", "Flamme"
5. "Staub" als zentrale Metapher der Verhüllung der Normalität
6. "gleichgültig" als Kennzeichen der Macht
7. "Städter" - "Bauernvolk" = letzter Selbstbetrug
8. "vorgespungen" als Zeichen der Brutalität
9. Zitat des Richters als Vorausdeutung
10. verbunden mit der Beschreibung der Zelle
11. rhetorische Frage am Schluss

Symbole²

Zentrale Begriffe

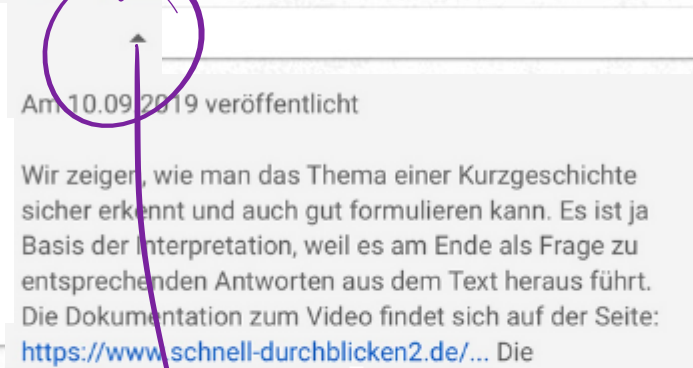
Gegensatz



Interessiert sind wir vor allem an Fragen und Anregungen in den Kommentaren. Nur so werden wir "schlauer" ;-)

Einfach unseren Kanal "schnell durchblicken" abonnieren!

Vielleicht ist das nächste Video ja wieder interessant!



Auch für Aktualisierungen und die Korrektur möglicher Fehler

